

hoffnungslos entstellt ist; auch ist übersehen, dass v. 75 ein anderes Gedicht mit ganz anderem Rhythmus beginnt, welches aus vielen häufig vorkommenden Sprüchen zusammengesetzt ist; vgl. u. a. Bibl. Casin. II, 270. W. W.

Im Korrespondenzblatt der Westd. Zeitschrift III, 12, S. 153—160, sind ein Brief von Pertz an G. Bärsch, und Mittheilungen des letzteren über Hss. vorzüglich aus Prüm abgedruckt.

In der Gazette archéologique von 1884 behandelt L. Delisle 'Le Sacramentaire d'Autun', eine der schönen Prachthandschriften, welche um die Mitte des 9. Jahrh. in Tours gefertigt sind, diese für den Abt Raganald von Marmoutier (um 845). 3 Heliogravuren zeigen den Charakter der Schrift und der bildlichen Verzierung, in naher Verwandtschaft mit Graf Vivians Bibel, der grossen Bibel von St. Maur (Ms. lat. 3) und dem Evangeliar Kaiser Lothars (Lat. 266). Schon im 11. Jahrh. befand die Hs. sich in Autun.

In den Notices et Extraits XXXI, 2, hat L. Delisle in der Abh. 'Notice sur un Manuscrit de l'Abbaye de Luxeuil copié en 625' Nachricht gegeben von der einst von Mabillon (Dipl. p. 358) benutzten, aus Luxeuil stammenden Augustinshandschrift in Uncialen vom J. 625, die sich jetzt in einer Privatbibliothek befindet, mit drei schönen Tafeln. Hinzugefügt ist eine Seite schöner normaler merovingischer Schrift aus dem auch von Mabillon benutzten Lection. Gallic. s. VII. (Fonds latin 9427). Merkwürdig ist auch das S. 12 mitgetheilte Verzeichnis von 14 Büchern, welche 'Roscelinus grammaticus' im 11. Jahrh. der Kirche zu Beauvais schenkte, bis auf 2 Schriften von Augustin (darunter die obige) lauter profane Autoren.

Im Bulletin des bibliothèques et des archives 1884, N. 2, berichtet L. Delisle über das Vermächtnis der Gräfin Bastard d'Estang an die Nat. Bibliothek. Es sind die für das grosse Werk des Grafen Bastard gesammelten Blätter, darunter die Gemälde des Hortus deliciarum der Herrad von Landsberg.

Die beiden Publicationen von F. X. Kraus: Die Wandgemälde der St. Georgskirche zu Oberzell auf der Reichenau (fol. 22 S. Text und 16 Tafeln) und: Die Miniaturen des Codex Egberti in der Stadtbibl. in Trier (gr. oct. 27 S. Text, 60 Tafeln) haben A. Springer Anlass gegeben zu einem Aufsatz in d. Westd. Zeitschr. III, 3, S. 201—227: Die deutsche Kunst im zehnten Jahrhundert.